

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1899



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1900



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1899



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1900



BERN

BUCHDRUCKEREI JENT & Co.

1901.

Dodis



S A M M L U N G

Inhaltsverzeichnis * Table des matières

Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Pages
Antwerpen	105	Anvers	105
Bordeaux	40	Bordeaux	40
Bremen	88	Brême	88
Budapest	68. 108	Bucharest	48
Bukarest	48	Buda-Pesth	63. 108
Christiania	9	Christiania	9
Frankfurt a/M.	89	Francfort s. l. M.	89
Lissabon	72	Lisbonne	72
Livorno	44	Livourne	44
Lyon	34	Lyon	34
Manila	15	Manille	15
Patras	26	Patras	26
Philadelphia	102	Philadelphie	102
Portland (Oregon)	7	Portland (Orégon)	7
San Francisco	24	San-Francisco	24
Santos	79	Santos	79
Valparaiso	91	Valparaiso	91
Yokohama 1. 4. 19. 37. 82. 98		Yokohama 1. 4. 19. 37. 82. 100	



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE GÉNÉRALE SUISSE DE COMMERCE

ANNEE 1900



BERN

Buchdruckerei Jent & Co.

1901

XIX.

Frankfurt a. M.

Bericht des Konsuls, Herrn August Du Bois.

17. August 1900.

Käsehändler. Das Geschäft in Schweizerkäse im vergangenen Jahre ist ein sehr gutes zu nennen. Die Winterware gieng schon sehr früh zu Ende. Hauptsächlich im Monat September war ein lebhaftes Geschäft, da dieser Monat sehr warm war und bekanntermassen bei heissem Wetter am meisten Schweizerkäse, weil dieser am appetitlichsten ist, konsumiert wird.

Der Verkehr in diesem Artikel wurde grösstenteils durch Agenten vermittelt, nur ganz vereinzelte Firmen kauften ihre Ware direkt ein.

Das Geschäft am hiesigen Platz weist eine stetige Zunahme auf; trotz der grossen Konkurrenz in anderen Käsesorten wird doch in besseren Lokalen meist Emmenthaler verlangt.

Der Preis stellte sich durchschnittlich per 100 kg: für Grossisten auf M. 142; inkl. Zoll (M. 15) auf M. 157; für Detaillisten auf M. 145; inkl. Zoll (M. 15) auf M. 160.

Die Qualität liess nichts zu wünschen übrig.

Ueber die hier verbrauchte Quantität können keine Angaben gemacht werden, weil die Käse fast ausnahmslos in Basel verzollt werden und hierüber am hiesigen Zollamt keine Notizen sich vorfinden; doch ist hier sehr viel Ware eingegangen, die teils hier, teils in den Nachbarstädten zum Absatz kam.

In grösseren Hotels, Gasthöfen etc. wird der Käse je nach Bedarf in kleineren Quanten vom Spezerei- bzw. Käsehändler gekauft, nicht aber direkt bezogen.

Uhrenhändler. Ca. ein Zehntel der schweizerischen Uhrenausfuhr nach Deutschland geht nach hiesiger Stadt.

Die Einfuhr ist gegen das Vorjahr abermals gestiegen; die Mehreinfuhr der letzten Jahre war eine sehr bedeutende und jedenfalls bedeutender, wie der Mehrbedarf an Uhren. Wenn der Verbrauch von Uhren im Publikum auch von Jahr zu Jahr steigt, so dürfte er hierin doch nicht gleichen Schritt mit der Mehreinfuhr halten.

Die Differenz verschwindet in den Lagern der Uhrmacher. Letztere werden teils durch den Trieb der Zeit dazu veranlasst, grössere Auslagen in Schaufenstern etc. und reichhaltigere Lager sich zu halten; vielfach auch werden sie durch das grosse Angebot von seiten der Grossisten und Fabrikanten dazu verleitet.

Eine erfreuliche Thatsache ist, dass wieder mehr Nachfrage nach besseren Sachen ist, nach gediegener Ware. An der ganz billigen Ware, die in den letzten Jahren so viel verkauft wurde, scheinen Uhrmacher und Laie ein Haar gefunden zu haben. Es wäre wünschenswert, dass die Nachfrage nach Besserem noch weiter gieng.

Der Durchschnittspreis (Herstellungspreis) aller nach Deutschland eingeführten Uhren steht immer noch für Metall auf Fr. 8. 60, Silber Fr. 12, Gold Fr. 44; dagegen nach Russland: für Metall auf Fr. 14. 80, Silber Fr. 19, Gold Fr. 93.

Der geringe Durchschnittspreis für goldene Uhren nach Deutschland beruht darauf, dass immer noch 8 kar. (0,333) Uhren in grosser Menge umgesetzt werden. Die Gehäuse dieser Uhren dürfen nach dem deutschen Gesetz nicht gestempelt werden, und trotzdem die Uhrmacher-Vereinigung in diesem Jahre anstrebte, einen Stempel (0,333) für diese Uhren durchzusetzen, blieb es beim alten. Es ist zu hoffen, dass der Umsatz dieser minderwertigen Ware, der, wenn die Stempelung durchgegangen wäre, gewiss noch grösseren Umfang genommen hätte, nunmehr im Lauf der Jahre sich verringert.

Im allgemeinen hat sich die Lage in dieser Branche, wie schon im vorjährigen Berichte konstatiert, gebessert; wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, ist zu hoffen, dass die Sanierung noch fortschreitet.

Spielwerke. Bis vor 12 Jahren war die französische Schweiz der alleinige Produzent von grossen und kleinen Spielwerken nach dem System der gestifteten Walze. Inzwischen hat sich durch die Erfindung eines Deutschen (auswechselbare Notenscheibe) in Sachsen eine Industrie gebildet. Es sind in letzter Zeit auch in der Schweiz Werke mit auswechselbaren Notenscheiben gebaut worden, allein die deutschen Fabrikate hatten sich inzwischen so eingebürgert, dass von einem grossen Absatz nach Deutschland nicht die Rede sein kann.

Immerhin liefert die Schweiz dadurch, dass die Musikwerk-Industrie jahrzehntelang dort heimisch war, ganz Vorzügliches, so dass seit einigen Jahren wieder Schweizer Werke neben den deutschen geführt werden; dieselben sind, trotzdem die Fabrik den Zoll trägt und franco Basel liefert, teurer als die sächsischen Fabrikate, aber auch sehr rein und voll im Ton.

In kleinen Spieldosen zum Drehen und auch selbstspielend dagegen ist die Schweiz (und Frankreich) noch alleiniger Fabrikant, und es werden erstere für Kinderspielzeuge und letztere als Einsatzwerke in Photographie-Albums, Bierkrüge etc. noch in grossen Massen eingeführt.

